

Untertitel barrierefrei sehen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Untertitel barrierefrei sehen

An Institut für Übersetzen und Dolmetschen (IUED) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) wird am Donnerstag, 6. Mai 2010, der Abschlussbericht über das Forschungsprojekt Respeaking vorgestellt.

Respeaking - Was ist das?

Im vorliegenden Bericht werden die Arbeiten aus dem Forschungsprojekt Respeaking beschrieben. Beim Respeaking handelt es sich um Live-Untertitelung von Fernsehbeiträgen für Hörbehinderte und Gehörlose. Da die Beiträge „live“ gesendet werden, können sie nicht im Voraus mit Untertiteln versehen werden, sondern werden während der Sendung von einem/r RespeakerIn mit einem Diktiersystem nachgesprochen. Mit Hilfe des Diktiersystems werden dann die Untertitel erzeugt und im unteren Bildschirmbereich angezeigt.

Idee und Inhalt des Forschungsprojekts

Die Idee und Initiative zu dem Forschungsprojekt stammt von Juan Martinez, der als Ausbilder im Bereich Respeaking arbeitet. Projektpartner im Forschungsprojekt sind Gion Linder, Nationaler Koordinator Untertitelung bei der Schweizerischen Teletext AG, Beatrice Caruso, Leiterin Untertitelung Zürich der Schweizerischen Teletext AG und lic. iur. Léonie Kaiser, Geschäftsführerin sonos, Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen. Die Forscherinnen und Forscher des Instituts für Übersetzen und Dolmetschen IUED der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sind Peter Jud, wissenschaftlicher Assistent, lic. phil. Anne B. Darmstätter, Prof. Dr. Susanne J. Jekat, Dr. Alexander Künzli und Dr. Felix Steiner.

Der Bericht enthält qualitative und quantitative Aussagen zur definierten Forschungsarbeit selbst sowie weiterführende Hintergrundinformationen:

- Eine Betrachtung der Qualitätsansprüche beim Respeaking
Autor: Gion Linder



Das Projekt-Team freut sich über den Abschluss der Forschungsarbeiten zur barrierefreien Untertitelung. Anne B. Darmstätter, Gion Linder, Felix Steiner und Susanne J. Jekat (v.l.n.r.).

- Einen Forschungsbericht zur Text-Bild-Relation
Autor: Dr. Felix Steiner
- Einen Forschungsbericht zum möglichen Informationsverlust beim Respeaking
Autorin: Prof. Dr. Susanne J. Jekat
- Einen Forschungsbericht über die Befragung und die Tests zum Verständnis von Respeaking bei der Zielgruppe Hörbehinderte und Gehörlose
Autorin: lic. phil. Anne B. Darmstätter
- Eine Kurzbeschreibung von Bachelor-Arbeiten zum Respeaking
AutorInnen: Dr. Felix Steiner und lic. phil. Anne Darmstätter
- Eine Beschreibung des neu eingeführten Kurses Respeaking am IUED
Autorin: Prof. Dr. Susanne J. Jekat
- Einen kurzen Ausblick
Autorin: Prof. Dr. Susanne J. Jekat

Die Forschungsarbeit

Prof. Dr. Susanne J. Jekat weist in ihrer Einleitung darauf hin, dass ganz grosse Anstrengungen hätten gemacht werden müssen, um für das Forschungsprojekt genügend hörbehinderte und gehörlose Versuchspersonen zu gewinnen. Nur mit

einer genügend grossen Anzahl von Versuchspersonen hätten schlussendlich quantitative und qualitative Aussagen bzw. eine wissenschaftlich fundierte Forschungsarbeit gemacht werden können.

Mit grossem persönlichem Engagement des Forschungsteams gelang es doch noch, dass sich insgesamt 22 Personen als Versuchspersonen für die Teilnahme am Forschungsprojekt bereit erklärt haben.

Das Forschungsteam bedankt sich bei allen Hörbehinderten ganz herzlich für die Mitwirkung an den Befragungen und die Übermittlung weiterer Informationen sowie für das Interesse an der Forschungsarbeit.

Vollständigkeit der Informationen

Das Forschungsteam ist sich bewusst, dass möglichst alle Informationen hörbehindertengerecht untertitelt werden müssen und dies auch ein legitimer Anspruch der Empfänger ist. Gerade diesem Umstand wurde im Projekt besondere Beachtung geschenkt. Die Auswertungen der verschiedenen Untersuchungen und Testreihen



Prof. Jekat hofft, dass das Forschungsprojekt doch noch durch Drittmittel gefördert wird. Sie betont, dass es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine linguistische Studie handle.

zeigen aber, dass die Informationsflut durch die Empfänger nicht vollständig verarbeitet bzw. verstanden wird.

Die zentrale Frage dabei ist, wie wird der Text gelesen. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, ob die Empfänger text- oder bildfokussiert oder allenfalls beides sind. Anhand der Untersuchungen kann ausgesagt werden, dass die Zielgruppen bei der möglichst vollständigen Informationsübermittlung an Grenzen stösst. Da mehr als die Hälfte der Versuchspersonen angeben, dass sie Informationen bildfokussiert wahrnehmen, kann dies als Hinweis auf mangelnde Lesekompetenzen interpretiert werden.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen aber erfreulicherweise, dass die Testpersonen mit der Qualität der Respeaking-Texte zufrieden sind. Der Forschungsbericht wieder spiegelt den IST-Zustand und erfreulicherweise kann die Aussage gemacht werden, dass die Live-Untertitelung bei den hörberechtigten und gehörlosen Fernsehzeherinnen und -zuschauern scheinbar

einen relativen hohen Zufriedenheitsgrad erreicht.

Ausblick

Prof. Jekat erklärt, dass sich nach Abschluss der Forschungsarbeit auf zwei Ebenen ein Mehrwert ergibt. Einerseits können bei der berufsorientierten Fachhochschul-Ausbildung konkrete Anpassungen an die aktuellen Marktbedürfnisse unmittelbar eingeführt und umgesetzt werden. Andererseits gibt es nun eine wissenschaftliche Evaluation und Abstützung der von der SwissTXT eingesetzten Werkzeuge und Methoden.

Konkret hat sich folgendes gezeigt:

- Eine visuelle Strukturierung des gerespeakten Textes (z.B. Makrothema, Sprecherwechsel, segmentadäquater Zeilenumbruch) ist wünschenswert und wird durch die von der Firma FAB in Zusammenarbeit mit SwissTXT zu entwickeln

den Schnittstelle zur Umsetzung der Add-on-Line-by-Line-Methode gewährleistet

- Der erwartete und durch eine Untersuchung abgestützte Informationsverlust bzw. die Informationsveränderung durch den Respeaking Prozess hat sich in einer Untersuchung nur teilweise bestätigt, allerdings wird dieses - in vielen Fällen unvermeidliche Phänomen - von den dazu befragten Testpersonen nicht als zentral störend bewertet
- Bei der Befragung der Zielgruppe stellt sich heraus, dass in der Schweiz eine hohe Zufriedenheit in Bezug auf die gegenwärtige Qualität des Respeakings durch die SwissTXT besteht. Diese kann durch die geplanten Verbesserungen noch erhöht werden
- Eine offene Frage besteht in Bezug auf die Veränderung der Darstellung des gerespeakten Textes. Bisher wurde dieser nach der Scrolling-Methode dargestellt, die sehr viele Augenbewegungen erfordert. Neu wird der Text jetzt nach der Add-on-Line-by-Line-Methode dargestellt. Hier sollte in einem nachfolgenden Forschungsprojekt untersucht werden, welche der beiden Arten der Darstellung für die Hörbehinderten und Gehörlosen besser zu verarbeiten ist

Prof. Jekat gibt abschliessend zu bedenken, dass die weitere Finanzierung dieses Forschungsprojekts trotz zweimaliger Antragstellung beim KTI leider nicht gesichert sei. In dieser Angelegenheit müssten deshalb nochmals Gespräche geführt und Anträge erarbeitet werden.

Die sonos-Redaktion hofft, dass diese Bestrebungen von Frau Prof. Jekat erfolgreich sein werden.

[rr]

Für weitere Informationen zum Thema Respeaking wenden Sie sich an:

Prof. Dr. Susanne J. Jekat, Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, e-mail: Susanne.Jekat@zhaw.ch

Angaben zu den Versuchspersonen:

Alter:	Anzahl Probanden	Hörverlust	Anzahl Probanden
35 Jahre	4	20 – 40% (30dB)	2
36 - 50 Jahre	8	40 – 60% (30 - 60dB)	2
51 - 65 Jahre	7	60 – 80% (60 - 90dB)	3
66 Jahre	3	80 – 95% (90 - 120dB)	6
		Taubheit (120dB)	9
Total Probanden:	22		22